

6.5. Russische Diplomatie auf der koreanischen Halbinsel: Kontinuität und Wandel

Die Koreapolitik der Russischen Föderation in den 1990er Jahren ging aus der generellen außenpolitischen Richtlinie der Revidierung der ideologischen und militärischen Determinanten zugunsten der wirtschaftlichen Prioritäten hervor.¹ So wurden die diplomatischen Beziehungen mit Seoul im September 1990 aus Hoffnung auf südkoreanische Kredite und Investitionen für den Wiederaufbau des Russischen Fernen Ostens aufgenommen.² Im Gegensatz zu den von Moskau hervorgehobenen wirtschaftlichen Interessen in seiner Koreapolitik war die Auffassung der beiden koreanischen Staaten ihrer Beziehung mit dem nördlichen Nachbarn primär von politischen Vorsätzen geprägt. Während Seoul seine Rolle des ideologischen Gegners zur Position eines Kreditors mit dem Ziel der Unterstützung der demokratischen Reformen wechselte, kehrte sich Pjöngjang für kurze Zeit von seinem einstmaligen Verbündeten als einem Verräter der kommunistischen Ideale ab.³

¹ Zu Interessen Russlands auf der koreanischen Halbinsel in den 1990er Jahren siehe RAN RF (Hg.): *Problemy korejskogo poluostrova i interesy Rossii*, Moskva, 1998.

² Einen guten Überblick über die Aufnahme der bilateralen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Südkorea bieten Chan Young Bang: *Prospect of Korean-Soviet Economic Cooperation and its Impact on Security and Stability of the Korean Peninsula*, in: *The Korean Journal of Internationale Studies*, Vol.21, No.3, Autumn 1990, S. 313-330; Byung-joon Ahn: *South Korean-Soviet Relations. Contemporary Issues and Prospects*, in: *Asian Survey*, Vol.31, No.9, September 1991, S. 816-825; Peggy Falkenheim Meyer: *Gorbachev and Post-Gorbachev Policy Toward the Korean Peninsula. The Impact of Changing Russian Perceptions*, in: *Asian Survey*, Vol.32, No.8, August 1992, S. 757-772; Gennady Chufirin: *Russian Interests in Korean Security in the Post-Cold War World*, in: Andrew Mack (Hg.): *Asian Flashpoint*, Canberra: Allen and Unwin, 1993, S. 29-36; Kim Hakjoon: *The Process Leading to the Establishment of Diplomatic Relations Between South Korea and the Soviet Union*, in: *Asian Survey*, Vol.37, No.7, July 1997, S. 637-651; Seung-Ho Joo: *Gorbachev's Foreign Policy Toward the Korean Peninsula, 1985-1991: Power and Reform*, Lewiston: Edwin Mellen, 2000.

³ Einen Überblick über die Entwicklung der bilateralen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Russland mit beiden koreanischen Staaten bieten zwei Artikel von Seung-Ho Joo: *ROK-Russian Economic Relations, 1992-2001*, in: *Korea and World Affairs*, Vol.25, No.3, Fall 2001, S. 366-394; Ebd.: *The New Friendship Treaty Between Moscow and Pyongyang*, in: *Comparative Strategy*, Vol.20, 2001, S. 467-481.

6.5.1. Die russisch-südkoreanischen Beziehungen

Die von dem Präsidenten Roh Tae-Woo propagierten bilateralen Ansätze einer neuen „nördlichen Diplomatie“ für die Aufnahme der Beziehungen mit der Sowjetunion wurden primär für einen politischen Einflussgewinn eingesetzt⁴, während der erste Präsident der Russischen Föderation Boris El'cin die Ansichten der letzten sowjetischen Regierung hinsichtlich der Politik gegenüber Südkorea⁵ primär zur Erweiterung der wirtschaftlichen Kooperation übernahm:

„Diverging political goals and complementary economic interests have driven Seoul-Moscow economic cooperation.“⁶

Durch vier Aspekte wurde das russische Interesse an der Erweiterung der bilateralen Beziehungen mit Südkorea gestärkt. Erstens wurde Seoul als Geldgeber für den wirtschaftlichen Wiederaufbau des Russischen Fernen Ostens gewünscht. Zweitens wurden südkoreanische Investitionen als Alternative zu den japanischen betrachtet, welche jedoch jene ergänzen und nicht ersetzen sollten. Der dritte Ansatzpunkt bezog sich auf die Tatsache, dass die Republik Korea im Russischen Fernen Osten als Wirtschaftspartner eher als China und Japan bevorzugt wurde: Es gab keine Territorialstreitigkeit zwischen beiden Staaten, die

⁴ In dieser Richtung argumentieren Hongik Chung: Korean Attitudes towards Russia, in: The Korean Journal of International Studies, Vol.24, No.3, 1993, S. 273-288; Ko Jae-nam: Direction of South Korea's Policy toward Russia, in: Korea Focus, Vol.7, No.1, January-February 1999, S. 76-88.

⁵ Zur Entwicklung der russisch-südkoreanischen Beziehungen in den 1990er Jahren siehe Chang Jae Lee: The Economic Aspect of Russo-South Korean Rapprochement, in: Il Yung Chung (Hg.): Korea and Russia. Toward the 21st Century, Seoul: The Sejong Institute, 1992, S. 201-234; Eugene Bazhanov/Natasha Bazhanov: The Evolution of Russian-Korean Relations. External and Internal Factors, in: Asian Survey, Vol.34, No.9, September 1994, S. 789-798; Yoke T. Soh: Russian Policy Toward the Two Koreas, in: Peter Shearman (Hg.): Russian Foreign Policy Since 1990, Boulder: Westview Press, 1995, S. 181-200; Stephen Blank: Russian Policy and the Changing Korean Question, in: Asian Survey, Vol.35, No.8, August 1995, S. 711-725; Alexander Zhebin: Russia and North Korea: An Emerging, Uneasy Partnership, in: Asian Survey, Vol.35, No.8, August 1995, S. 726-739; Seung-Ho Joo: Russian Policy on Korean Unification in the Post-Cold War Era, in: Pacific Affairs, Vol.69, No.1, Spring 1996, S. 32-49; Klaus Fritsche: Rußland und die koreanische Halbinsel, in: Klaus Fritsche (Hg.): Rußland und die Dritte Welt. Auf der Suche nach dem verloreneren Imperium?, Baden-Baden: Nomos, 1996, S. 223-248.

⁶ Seung-Ho Joo: ROK-Russian Economic Relations, 1992-2001, in: Korea and World Affairs, Vol.25, No.3, Fall 2001, S. 366-394, hier S. 367.

Stärkung der wirtschaftlichen Beziehungen mit Südkorea wurde aus dem Grund der Reduzierung der wachsenden Abhängigkeit der russischen fernöstlichen Gebieten von der Volksrepublik China hochgeschätzt. Schließlich sollte die südkoreanische Unterstützung zur Integration Russlands in die Strukturen des asiatisch-pazifischen Raumes beitragen.

Zu den Prioritäten der Republik Korea gehörten folgende Faktoren. 1) Der mögliche politische Einfluss der Russischen Föderation auf die Demokratische Volksrepublik Korea wurde als positiver Faktor in einem neu angestrebten Friedensprozess auf der koreanischen Halbinsel eingeschätzt. 2) Es wurde erwartet, dass die Position der Republik Korea in der internationalen Gemeinschaft durch Kooperation mit dem ständigen Mitglied des UNO-Sicherheitsrats gestärkt sein würde. 3) Südkorea verband die Wandlung des außenpolitischen Dialoges mit Russland mit der Hoffnung auf die Verbesserung des Schicksals der über 120.000 ethnischen Koreaner, die das Territorium der Russischen Föderation bewohnten.⁷ 4) Die Kooperation zwischen beiden Staaten sollte zur Entwicklung eines neuen Absatzmarktes für koreanische Waren in den ehemaligen sozialistischen Staaten⁸ beitragen. Wegen des Risikos der Gefährdung der Seoul-Washington-Tokio-Allianz strebte Südkorea aber keine engeren Beziehungen mit Moskau an. Ein negatives Image Russlands in der Republik Korea beeinträchtigte eine stärkere politische wie auch wirtschaftliche Kooperation zwischen den beiden Staaten. Fragwürdig war für Seoul das russische Versprechen, Nordkorea keine wirtschaftliche und militärische Hilfe zu gewähren, solange Pjöngjang die Nuklearinspektionen verweigerte⁹, die laut nicht nachgewiesenen Gerüchten über Waffenlieferungen in Nordkorea angesichts des expandierten Rüstungsexports Russlands in den 1990er Jahren stattgefunden haben sollte.

⁷ Ko Jae-nam: Direction of South Korea's Policy toward Russia, in: Korea Focus, January-February 1999, Vol.7, No.1, S. 76-88, hier S. 83.

⁸ Besonders als die USA ihren Handelsprotektionismus Ende der 1980er – Anfang der 1990er Jahren stärkten, suchte Südkorea nach einer Diversifizierung seines Absatzmarktes im Handel mit den Staaten des sozialistischen Blocks.

⁹ Vgl. hierzu Yoke Soh: Russian Policy Towards the Two Koreas, in: Peter Shearman (Hg.), Russian Foreign Policy Since 1990, NY: M.E. Sharpe, 1995, S. 181-200.

Im Bezug auf die Aufnahme der bilateralen Beziehungen zwischen Russland und Südkorea lässt sich auch eine direkte Korrelation zum außenpolitischen und außenwirtschaftlichen Gebaren des benachbarten Japan und Nordkorea ableiten. So spielte Russland die „koreanische Karte“, um Druck auf Japan auszuüben, während Südkorea die russische Verbindung als Druckmittel auf Nordkorea einzusetzen suchte. Die Enttäuschung Moskaus war jedoch erheblich, als es, nachdem es im März 1994 als Erster ein Vorschlag einer internationalen Konferenz zur Korea-Frage gemacht hatte, später aus den koreanischen Gesprächen und aus der 1995 gegründeten Organisation für die Energieentwicklung auf der Koreanischen Halbinsel (*Korean Energy Development Organization, KEDO*) ausgeschlossen wurde.¹⁰

Im Mittelpunkt sowohl politischer als auch wirtschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Staaten in den 1990er Jahren stand das Thema der Rückzahlung des von Südkorea an Russland im Jahre 1991 gewährten Kredits in Höhe von 3 Mrd. US\$, von welchem 1,5 Mrd. US\$ für südkoreanische Konsumgüter, 0,5 Mrd. US\$ für koreanische Kapitalwaren und 1 Mrd. US\$ für kommerzielle Kredite bei koreanischen Banken vorbestimmt waren.¹¹ Die Gewährung dieses Kredits ging auf eine kurze euphorische Einstellung Seouls zu der bilateralen politischen und wirtschaftlichen Kooperation zurück, die durch die Rede Michail Gorbachovs in Krasnojarsk 1988 ausgelöst wurde. Letztenendes war die Russische Föderation aufgrund ihrer dauernden Wirtschaftskrise und des ernststen Haushaltsdefizits unfähig, den vereinbarten Rückzahlung nachzukommen. Außerdem gab es eine „Warteschlange“ von auf die Rückzahlung wartenden Kreditoren-Staaten. Die Frage der Schuldenrückzahlung an Südkorea stand dem Fortschritt der großen gemeinsamen Kooperationsprojekte im Russischen Fernen Osten entgegen, deren Realisierung schließlich das primäre Ziel der

¹⁰ Grundlegend Vladimir I. Ivanov: North Korea, the Korean Peninsula Energy Development Organization, and Russia, URL: <http://www.erina.org.jp/En/Research/Energy/Ivanov46.pdf> ; siehe auch URL: <http://www.kedo.org/facts.htm>

¹¹ Sharif M. Shuja: Russian and Chinese Diplomacy in Korea: Continuity and Change, in: Issues&Studies, Vol.31, No.8, August 1995, S. 46-67, hier S. 51.

Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Südkorea war, wie die Erschließung von Kohlenvorräten in Jakutien, die Erschließung sibirischer Öl- und Gaslagerstätten¹², die Rekonstruktion des Hafens von Nachodka oder die Konversionsprojekte von 45 Werken des ehemaligen sowjetischen militärindustriellen Komplexes im Russischen Fernen Osten.¹³ Erst im August 1994 kamen beide Seiten zu einem Kompromiss über die Rückzahlung der Hälfte der Schulden durch den Export der russischen Militärtechnik und der anderen Hälfte durch Rohstofflieferungen. Im April 1995 akzeptierte Seoul die Lieferung von Waffen¹⁴, Rohstoffen und Zivilhubschraubern im Wert von 450 Mio. US\$ von Moskau als ersten Schritt der Schuldentrückzahlung bis 1998.¹⁵ Moskau zeigte auch seine Bereitschaft, fast 2 Mrd. US\$ Schulden an Südkorea durch Investitionen in die Modernisierung des nordkoreanischen Energiekomplexes und den Bau der koreanischen Nord-Süd-Eisenbahn mit Anbindung an die russische Transibirische Magistrale zurückzuzahlen.¹⁶

Nach der Aufnahme der offiziellen diplomatischen Beziehungen zwischen Südkorea und

¹² So steht z. B. seit 1993 im Gespräch im Rahmen eines Konsortiums mit dem südkoreanischen Tey, Lucky Goldstar, Samsung u.a. über Aufbau 5000 km langen Pipeline von Jakutien, durch Sacha und Nordkorea nach Südkorea im Wert vom 22 Mrd. US\$.

¹³ Yoke T. Soh: Russian Policy Toward the Two Koreas, in: Peter Shearman (Hg.): Russian Foreign Policy Since 1990, Boulder: Westview Press, 1995, S. 181-200, hier S.191.

¹⁴ Ein Jahr später unterzeichneten Russland und Südkorea ein Abkommen über die Lieferung von 30 Panzerkampffahrzeugen BMP-30, 30 Panzern T-80U, tragbaren Antiluftangriffswaffen Iгла und tragbaren Antipanzerverwaffen Metis-M im Volumen von 150 Mio. US\$ an Seoul. (Viktor B. Supian/Mikhail G. Nosov: Reintegration of an Abandoned Fortress. Economic Security of the Russian Far East, in: Gilbert Rozman/Mikhail G. Nosov/Koji Watanabe (Hg.): Russia and East Asia. The 21st Century Security Environment, N.Y.: M.E.Sharpe, 1999, S. 69-101, hier S.93.) Aber Seoul war aufgrund des Drucks seitens seines politischen und wirtschaftlichen Paten, den USA, interessiert nicht an großen Waffeneinkäufen aus Russland. Südkorea strebte danach, kleine Volumen russischer Waffen als Prototypen zu Forschungszwecken und zur Verbesserung seiner Verteidigungswaffen gegen ähnliche nordkoreanische zu kaufen. (Peggy Falkenheim Meyer: Russia's Post-Cold War Security Policy in Northeast Asia, in: Pacific Affairs, Vol.67, No.4, Winter 1994-95, S. 492-512, hier S. 508.)

¹⁵ Dazu: Seung-Ho Joo: ROK-Russian Economic Relations, 1992-2001, in: Korea and World Affairs, Vol. 25, No.3, Fall 2001, S. 366-394, insbes. S. 378-380.

¹⁶ Sergei Blagov: Russia-North Korea: Pyongyang Eyes More Arms from Moscow, URL: <http://www.madtimes.com/story/25.html>. "Nach einer Kalkulation der Korean Trade-Investment Promotion Agency bliebe zwar der Schiffcontainertransport nach Westeuropa deutlich günstiger, aber der Bahntransport wäre für den Warenabsatz im europäischen Rußland und in Finnland durchaus wettbewerbsfähig." Hanns Günther Hilpert: Nordkorea vor dem ökonomischen Zusammenbruch?, Berlin: SWP, April 2003, S. 30.

Russland im Jahre 1990 wuchsen die Handelsvolumen nur bis 1996 (siehe Tabelle 5). Nach der Einführung neuer Zollregelungen in Russland im Jahre 1997 fiel das Handelsvolumen um etwa 13 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, und südkoreanische Investitionen betrugen magere 8 Mio. US\$ (im Vergleich zu 41 Mio. US\$ im Jahr 1996). Die diplomatische Krise von Juli 1998 bis Mai 1999, ausgelöst durch einen Spionageskandal¹⁷, unterbrach für fast ein Jahr die ohnehin spärlichen Investitionen im Russischen Fernen Osten. Die wirtschaftliche Kooperation zwischen Südkorea und Russland wurde auch erheblich von dem Kollaps des südkoreanischen Finanzsystems nach der asiatischen Finanzkrise 1997 beeinträchtigt. Die russische Finanzkrise 1998 ließ den stagnierenden Prozess der bilateralen wirtschaftlichen Beziehungen noch weiter in die Tiefe rutschen. Bei vielen Unternehmen sank das Interesse am russischen Wirtschaftsraum, zumal der chinesische Markt sicherere und profitablere Bedingungen für die Produktion und den Absatz stellte.

Tabelle 5: Dynamik des Warenumsatzes zwischen der RF und der Republik Korea, in Mio. US\$

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Umsatz	800	1169	798	1188	1983	1671	1495	1118
Export	266	391	370	747	1184	835	504	802
Import	534	778	428	441	799	836	991	316

Quelle: Anna N. Popova: *Torgovo-ekonomičeskoe sotrudničestvo Rossii i stran ATR*, in: *MĖiMO*, 11/2002, S. 55-57, hier S. 56

Der russisch-südkoreanische Handel basierte grundsätzlich auf dem Tausch von russischen Rohstoffen (Stahl, Meeresprodukte, Holz, Gas, Aluminium und chemische Produkte) gegen südkoreanische Fertigprodukte (Haushaltselektronik, Autos und Schwermaschinen).¹⁸ Während eine südkoreanische Beteiligung an Großprojekten im Russischen Fernen Osten als

¹⁷ Zur Entwicklung dieser diplomatischen Krise siehe Seung-Ho Joo: ROK-Russian Economic Relations, 1992-2001, in: *Korea and World Affairs*, Vol. 25, No.3, Fall 2001, S. 366-394, inbes. S. 369-370.

¹⁸ Viktor B. Supian/Mikhail G. Nosov: Reintegration of an Abandoned Fortress. Economic Security of the Russian Far East, in: Gilbert Rozman/Mikhail G. Nosov/Koji Watanabe (Hg.): *Russia and East Asia. The 21st Century Security Environment*, N.Y.: M.E.Sharpe, 1999, S. 69-101, hier S. 91.

willkommen angesehen war, verweigerte die südkoreanische Regierung die Finanzierung der großangelegten Vorhaben. Private südkoreanische Investitionen in Russland wurden (ebenso wie japanische) aufgrund der Unattraktivität der rechtlichen Bedingungen des russischen Wirtschaftsraumes verzögert. Die politische Instabilität sowie die brisante wirtschaftliche und rechtliche Lage waren für südkoreanische Klein- und Mittelunternehmen zu riskant und unberechenbar. Außerdem hatten südkoreanische Unternehmen weder die Erfahrungen der Japaner mit der Arbeit in solch harten Naturregionen, noch die speziellen technischen Kenntnisse der Amerikaner. Nur einige Unternehmer, beispielsweise Daewoo, waren an russischen Naturressourcen und Militär- und Weltraumtechnologien sowie möglichen Investitionen in Russland interessiert. Da zudem die südkoreanische Regierung Russland nicht als Staat mit einer entwickelten Marktwirtschaft anerkannte, wurden verschiedene Anti-Dumping-Maßnahmen gegen russische Konkurrenten auf dem südkoreanischen Markt erprobt.¹⁹ Diese Situation bewertete Seung-Ho Joo folgenderweise:

„The trade pattern between Seoul and Moscow is similar to that between a developed and an underdeveloped country.“²⁰

6.5.2. Die russisch-nordkoreanischen Beziehungen

Die nordkoreanische Führung unter Kim Jong Il²¹ strebte eine konkrete Trennung zwischen Politik und Wirtschaft im außenpolitischen Engagement des Staates an: Es wurde humanitäre Hilfe erwartet und damit eine relative wirtschaftliche Abhängigkeit toleriert, solange diese die innenpolitische Stabilität nicht bedrohte. Als z. B. von Moskau wirtschaftliche Unterstützung Pjöngjangs zur erheblichen Belastung erklärt wurde, zeigte Nordkorea seinem Verbündeten, der Sowjetunion, zuerst die kalte Schulter. Erst als Nordkorea seine fortlaufende

¹⁹ Ebd., S. 92.

²⁰ Seung-Ho Joo: ROK-Russian Economic Relations, 1992-2001, in: Korea and World Affairs, Vol.25, No.3, Fall 2001, S. 366-394, hier S. 373.

²¹ seit 1994 das Staatsoberhaupt Nordkoreas.

wirtschaftliche Krise seit Mitte der 1990er Jahren zu überwinden versuchte, bemühte es sich aktiv um die wirtschaftliche Kooperation mit Russland. Durch die vorangegangene diplomatische Offensive gegenüber Russland im Jahr 1996 strebte Nordkorea nach Befreiung aus seiner diplomatischen Isolation, der Dämpfung der wirtschaftlichen Krise sowie nach Modernisierung des mit der sowjetischen Hilfe aufgebauten nordkoreanischen Industrie- und Militärkomplexes durch russische Technologien. Aber Russland war trotzdem aus nordkoreanischer Sicht der politisch unbedeutendere und wirtschaftlich unattraktivere Partner im Vergleich zu China.

Eine politische Annäherung und mäßige Ausbreitung wirtschaftlicher Beziehungen wurden abermals durch die Initiative des ehemaligen Außenministers Evgenij Primakov möglich. Außerdem übte die russische linke und die nationalistische Opposition Druck für eine gestärkte Unterstützung des Kim-Regimes durch Verbesserung politischer Beziehungen, die Gewährleistung wirtschaftlicher Hilfe und die Stärkung der Militärkooperation auf die russische Regierung aus. Nicht zuletzt spielte beim Wechsel der Stimmung die Enttäuschung Russlands über den Ausschluss aus den Friedensgesprächen auf der koreanischen Halbinsel eine Rolle.²² Im April 1996 wurde eine bilaterale Interregierungskommission für wirtschaftliche Fragen mit dem nordkoreanischen Regime organisiert²³, 1997 stiftete Russland an Nordkorea Weizen und Lebensmittel im Wert von 1,5 Mio. US\$, 1998 unterstützte Primorskij Kraj seinen südlichen Nachbar mit 60 Tonnen Lebensmitteln als Humanitärhilfe. Nordkorea versprach seinerseits eine positive Haltung gegenüber dem Bau der Naturgaspipeline von Sibirien nach Südkorea und dann nach Japan.

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Nordkorea waren sogar auf dem Höhepunkt des ideologischen Bündnisses während des Kalten Krieges auf die

²² Vladimir. I. Ivanov: North Korea, the Korean Peninsula Energy Development Organization, and Russia, URL: <http://www.erina.or.jp/Eu/Research/Energy/Ivanov46.pdf>

²³ Dazu: Alexander N. Fedorovsky: Russian Policy and Interests on the Korean Peninsula, in: Gennady Chufirin: Russia and Asia: the Emerging Security Agenda, Oxford: Oxford University Press für SIPRI, 1999, S. 95-99, insbes. S. 96f.

technologische Unterstützung und die Versorgung durch Konsumgüter aus dem sowjetischen Russland beschränkt. Als nach der Beendigung der Ost-West-Konfrontation die Russische Föderation keine politischen Gründe für die Kreditexporte und Nordkorea keine Währungsreserven für die Bezahlung der Lieferungen²⁴ - Russland führte im Jahre 1990 den Übergang von Barter- auf Hartwährungshandel ein²⁵ - hatten, wurde die wirtschaftliche Kooperation noch stärker eingeschränkt.²⁶ Das Volumen des russisch-nordkoreanischen bilateralen Handels schrumpfte von 600 Mio. US\$ (im Jahr 1992) auf 105 Mio. US\$ (Jahr 2000), also etwa um 85%. Zwischen 1994 und 2000 sanken die russischen Exporte an Nordkorea von 51,4 Mio. US\$ auf 38,4 Mio. US\$, und Importe von 43,7 Mio. US\$ auf lediglich 7,7 Mio. US\$.²⁷ Sogar die Kürzung der nordkoreanischen Quoten für den Fischfang in russischen pazifischen Gewässern wurde 1993 von 60.000 auf 30.000²⁸ entsprechend den wirtschaftlichen Interessen Russlands durchgeführt. Während des Kalten Krieges machte der sowjetische Anteil die Hälfte an dem gesamten Volumen der nordkoreanischen Einfuhren aus, in den 1990er Jahren bezifferte er sich auf spärliche 5-6%. Der Ausweitung des Handels stehen sowohl das Defizit des nordkoreanischen Währungsfonds, als auch die noch ungelöste Frage der nordkoreanischen Altschulden in Höhe von 13,8 Mrd. Rubel.²⁹ Von vielen Beobachtern werden auch die Aussichten auf eine entscheidende Stärkung der bilateralen wirtschaftlichen und politischen Beziehungen nicht als gut eingeschätzt. Klaus Fritsche formulierte:

²⁴ Schon im Zeitraum zwischen 1988 und 1991 verzeichnete sich ein Rückgang des Handelsvolumens auf ca. 60%. (Klaus Fritsche: Rußland und die koreanische Halbinsel, in: Klaus Fritsche (Hg.): Rußland und die Dritte Welt. Auf der Suche nach dem verloreren Imperium?, Baden-Baden: Nomos, 1996, S. 223-248, hier S. 231.)

²⁵ Etwa 4 Mrd. US\$ hat Pjöngjang noch an Moskau zu bezahlen.

²⁶ Zu den nordkoreanisch-russischen Wirtschaftsbeziehungen siehe: In-Taeg Lim: Current Status and Prospect of Economic Exchanges Between North Korea and Russia, Seoul: Korean Trade-Investment Promotion Agency, 2001.

²⁷ Vladimir. I. Ivanov: North Korea, the Korean Peninsula Energy Development Organization, and Russia, URL: <http://www.erina.or.jp/Eu/Research/Energy/Ivanov46.pdf>, S. 12f.

²⁸ Klaus Fritsche: Rußland und die koreanische Halbinsel, in: Klaus Fritsche (Hg.): Rußland und die Dritte Welt. Auf der Suche nach dem verloreren Imperium?, Baden-Baden: Nomos, 1996, S. 223-248, hier S. 231.

²⁹ Hanns Günther Hilpert: Nordkorea vor dem ökonomischen Zusammenbruch?, Berlin: SWP, April 2003, S. 30.

„Nordkorea setzt alles daran, zu einer Übereinkunft mit den USA zu kommen, und ist an Verhandlungen mit Seoul nicht interessiert. Eine engere strategische Zusammenarbeit mit Rußland stieße sicherlich auf den Widerstand Washingtons und muß von der nordkoreanischen Führung deshalb als kontraproduktiv eingeschätzt werden. Hinzu kommen die Widersprüche zwischen Moskau und Pjöngjang. Die nordkoreanische Führung hat den „Verrat“ Moskaus noch nicht vergessen. Auch sind ihr die engen russisch-südkoreanischen Beziehungen ein Dorn im Auge. Der angestrebten Dreierzusammenarbeit bei der Erdgasversorgung aus Jakutien steht Nordkorea deshalb auch mit Ablehnung gegenüber. Die wirtschaftliche und strategische Unterstützung, die Moskau bieten kann, stellt für Pjöngjang nur einen geringen Anreiz zur Wiederannäherung an Rußland dar. Andererseits verfolgt Nordkorea in der Nuklearfrage und mit der Verletzung des Waffenstillstandsabkommens von 1953 eine Politik, die von der gegenwärtigen russischen Führung als inakzeptabel betrachtet wird. Diese tiefen Widersprüche sind auch die Erklärung dafür, warum es trotz vieler Absichtserklärungen von russischer Seite zu keinem wesentlichen Fortschritt in den Beziehungen zwischen beiden Ländern gekommen ist.“³⁰

6.5.3. Fazit

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die von Russland angestrebte Verbindung der Politik und Wirtschaft in seiner Koreapolitik, wenn die Entwicklung der diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Moskau und Seoul und die Schrumpfung der wirtschaftlichen Unterstützung Nordkoreas in Betracht gezogen werden, auf die innenpolitische und -wirtschaftliche Krise des Staates zurückzuführen war. Das russische

³⁰ Ebd., S. 248.

Interesse an Südkorea war durch kurzfristige Befriedigung wirtschaftlicher Notwendigkeit und langfristige strategische Überlegungen über seinen Einfluss auf die koreanische Halbinsel motiviert. Die Stärkung der bilateralen politischen Beziehungen und die Aufnahme der wirtschaftlichen Aktivitäten mit Russland wurden zwar durch das russische Engagement positiv beeinflusst, entwickelten jedoch aufgrund mangelnder wirtschaftlicher Bedingungen keine großen Potenziale. Der Anteil der bilateralen Kooperation am Außenhandel der beiden Staaten war unbedeutend: Russlands Anteil machte nur etwas über ein Prozent im gesamten südkoreanischen Handel aus, was 1998 dem 24. Platz der wichtigsten Handelspartner Südkoreas entsprach, und Südkorea besaß nur 2 Prozent Anteil am russischen Außenhandel.³¹ Die Erwartungen der Direktinvestitionen aus Südkorea erfüllten sich nicht: Sie betrugen in den 1990er Jahren lediglich 150 Mio. US\$³².

³¹ Seung-Ho Joo: ROK-Russian Economic Relations, 1992-2001, in: Korea and World Affairs, Vol.25, No.3, Fall 2001, S. 366-394, S. 373.

³² Ko Jae-nam: Direction of South Korea's Policy Toward Russia, in: Korea Focus, Vol.7, No.1, January-February 1999, S. 76-88, hier S. 64.